

aktuell aktuell

Ausgabe 1 - 2012

1. Verbandstag in Cambs am 17. und 18. März 2012

Konny G. Neumann

Unser Präsident von Jugendweihe Deutschland e.V., *Wilfried Estel*, zog ein positives Resümee am Ende unseres ersten zweitägigen Verbandstages, an dem 36 Delegierte aus 8 Bundesländern am vergangenen Wochenende teilgenommen hatten: "In den Arbeitsgruppen 'Mitgliederleben/Mitgliedergewinnung', 'Offene Jugendarbeit' und 'Weltanschaulicher Verein - Weltanschauungsgemeinschaft' wurde sehr engagiert, teilweise kontrovers, aber jederzeit konstruktiv und erfolgreich gearbeitet."

Unter der Leitung von *Wilfried Estel* und *Dr. Klaus-Peter Krause* hatte die **Arbeitsgruppe I** eine treffende **Analyse des bisherigen Mitgliederlebens** vorgenommen, wobei die Tradition der Jugendweihe eine wichtige Rolle spielt. Es wurden intensiv die Fragen „Worin bestehen die Gemeinsamkeiten von LV und JwD?“, „Worin besteht das Mitgliederwesen auf Bundesebene?“ und „Welche Werte und Inhalte sind in der öffentlichen Darstellung von JwD von besonderer Bedeutung?“ erörtert, differenziert und die Ergebnisse in einem ausführlichen Protokoll festgehalten, dass im Bericht der AG vor dem Plenum breite Anerkennung fand. Als positiv wurde auch bewertet, dass Wünsche an den Bundesvorstand ausgesprochen werden konnten. Z.B. würde der LV Niedersachsen gern in einen Informationsaustausch mit den anderen „kleineren“ Vereinen aus Bonn, Kassel und Bayern realisieren.

Jugendweihe Deutschland braucht dringend neue Mitglieder, damit vielen Teilnehmer an der Jugendweihe, deren Zahl nach 2011 um 10% und auch in 2012 um rund weitere 8% gestiegen ist, betreut werden können.



Die **Arbeitsgruppe II** zum **Thema Jugendarbeit** befasste sich unter der Leitung von *Anna Rutenkolk* und *Ronny Winkler* u. a. mit dem „Katalog der Jugendarbeit – Auflage 1 – 2012“ und fand auch Zeit den „perfekten Cocktail“ herzustellen und zu erproben, eine verdiente Belohnung für die ausgezeichnete Arbeit.



(Bild oben)
Rege Diskussion in der Arbeitsgruppe I.

(Bild links)
Eröffnung des 1. Verbandstages in Cambs durch *Wilfried Estel*, Präsident. Ihm zur Seite in der Tagungsleitung die Leiter der Arbeitsgruppen - *Ute Töpfer*, *Dr. Klaus-Peter Krause*, *Anna Rutenkolk*, *Ronny Winkler* (von li.).

Fotos: Konny G. Neumann

Äußerst zufrieden waren die Delegierten mit der Arbeit ihres Jugendverbandes "Junety": in einer Fleißarbeit über drei Jahre wurde ein Katalog erstellt, der bisher angebotene Projekte der Offenen Jugendarbeit auf 34 Seiten zusammengefasst, kategorisiert und ausgewertet.

"Von der Jugend für die Jugend" ist nicht nur Slogan, sondern realisierte Zusammenarbeit aus den Jugendgruppen der Landes- und Regionalverbände. Der Katalog ist nicht nur eine Bilanz des bisher Geleisteten (weit mehr als 1,3 Mio. Teilnehmer), sondern zugleich Grundlage für die auszuweitenden Angebote in der Zukunft. So zeigte sich denn auch die Vorsitzende Anna Rutenkolk erfreut über die Anerkennung, die den Jugendlichen zuteilwurde.



Die Delegierten der Mitgliedsvereine und Gäste des 1. Verbandstages.

Mit Fragen einer inhaltlichen Weiterentwicklung von JwD befasste sich, angeleitet von Ute Töpfer und Konny G. Neumann, die **Arbeitsgruppe III „Weltanschauungsverein – Weltanschauungsgemeinschaft“**. Zurzeit möchten fünf der sieben LV den Schritt zu einer anerkannten Weltanschauungsgemeinschaft noch nicht unternehmen, sie legen auf ihre weltanschauliche Neutralität Wert.

Dennoch wurde als gemeinsame inhaltliche Ausrichtung ein weltlicher Humanismus ausgemacht. So wurde dann auch in der Arbeitsgruppe die Vereinsphilosophie mit geringfügigen Änderungen einstimmig beschlossen und gebeten, dass sich der Verbandstag insgesamt zu einer Abstimmung über das Grundsatzpapier kommen möge.



Vorbereitung des Verbandstages im Bundesvorstand.

Fotos: Konny G. Neumann

Einstimmig verabschiedeten dann auch die Mitglieder des Verbandstages die vom Ethikrat von Jugendweihe Deutschland erarbeitete **"Vereinsphilosophie"**, die sich aus einer Analyse der Satzungen und der Arbeit der Landes- und Regionalverbände nach gründlicher Diskussion und Arbeitsgruppentätigkeit ergeben hatte.

Das Papier hebt "die grundlegenden Gemeinsamkeiten" hervor und verpflichtet die Mitglieder von Jugendweihe Deutschland e.V. sich im praktischen Handeln an einem "weltlichen Humanismus" zu orientieren.

Das Humanistische Selbstverständnis sowie das Leitbild, die sich beide in dem Geschenkbuch für die Jugendweihe-Teilnehmer: "Weltanschauung - Jugend verändert die Welt" (Duden Verlag, 2012, bereits 3. Auflage [80.000 Exemplare]) finden, sind Grundlage für eine auf Toleranz und gegenseitiger Anerkennung beruhenden Weltanschauung, die die Menschenrechte und den Ausbau der Demokratie zum Gegenstand haben.

Eine ausführliche Berichterstattung zu unserem Verbandstag folgt in der zweiten Ausgabe von „aktuell“ im Sommer.

Multiplikatoren-schulung Anti-Mobbing – die "Dritte"

Sandra und Marco Borngräber

Die dritte Multiplikatoren-schulung "Anti-Mobbing" vom 21. – 22. Januar 2012 in Berlin war sehr interessant und kurzweilig.

Im ersten Teil ging es um die Ursachen von Jugendgewalt und Mobbing sowie um Konflikte. So bedeutet Gewalt: "Gewalt liegt dann vor, wenn Menschen so beeinflusst werden, dass sie ihre tatsächlichen, körperlichen und ihre geistigen Fähigkeiten nicht mehr verwirklichen können."

Außerdem wurden uns die Phasen der Streitschlichtung, aktives Zuhören, das "Eisberg-Modell", Ich-Botschaften, Sichtweisen nacheinander klären, Cybermobbing und "Happy-Slapping" sowie die rechtlichen Würdigungen näher gebracht.

Mit vielen praktischen Beispielen und begleitenden aufmunternde Spielen sowie einem Film zum Thema Cybermobbing wurden uns die Themen abwechslungsreich vermittelt und erläutert.



(Foto oben)
Sandra und Marco Borngräber sind im LV Mecklenburg-Vorp. ehrenamtlich tätig.

(Foto li.)
Die Teilnehmer der Anti-Mobbing Multiplikatoren-schulung 2012. Sie kamen aus vier Landesverbänden von Jugendweihe Deutschland e.V..

Fotos: Arne Lund

Es ist immer schön, diejenigen Leute aus anderen Landesverbänden wieder zu treffen, mit denen man von Anfang an, ab der ersten Multiplikatoren-schulung im Jahre 2010, teilgenommen hat.

Die Abende sind immer mit kleinen Gruppenunternehmungen gestaltet. Bei diesen lernt man sich besser kennen und es gibt viel zu lachen.

Besonders gut hat uns die abwechslungsreiche Gestaltung des Seminars durch die Referenten Doris Heinzl-Krause und Arne Lund gefallen. Sie haben es geschafft, uns den so "staubigen und trockenen Stoff" des Seminars entspannt und interessant zu vermitteln.

Aus diesen Gründen würden wir immer wieder an diesem Seminar teilnehmen.



Die Gedenkfeier fand im Rathaus Hamburg statt.

Fotos: Arne Lund

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus in Hamburg

Arne Lund

Anlässlich des alljährlich stattfindenden offiziellen Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) wurde mir eine besondere Ehre zuteil: aufgrund einer persönlichen Einladung der Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Frau Carola Veit, nahm ich an der Gedenkveranstaltung im Großen Festsaal des Rathaus Hamburg teil.

Es ist in Hamburg Tradition, dass alljährlich mit einer szenischen Lesung der Opfer des Nationalsozialismus gedacht wird. In diesem Jahr wurden in Michael Batz' Dokumentarstück „Sonderbehandlung nach Abschluss der Akte – die Hamburger Gestapo und ihre 'Ausländerangelegenheiten'“ die Verbrechen der Hamburger Gestapo gegen Zwangsarbeiter thematisiert.

Michael Batz wertete für sein Dokumentarstück Ermittlungsakten der Jahre 1946 – 1974 aus.

Die von fünf Sprechern, u.a. Frau Isabella Vértes-Schütter (Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft und Intendantin des Ernst-Deutsch-Theater), vorgetragene szenische Lesung machte mich sehr benommen und führte die unvorstellbaren Gräueltaten in aller Deutlichkeit vor: es wurden ausschließlich die direkten Aussagen der Täter, Zeugen und ehemaligen Häftlingen verwendet.

Mir persönlich ist es sehr wichtig, mich gegen Hass und Vorurteile einzusetzen sowie für Toleranz und Zivilcourage zu werben.

Auch in den Vorbereitungskursen auf die Jugendweihe in der Metropolregion Hamburg ist es unser Ziel, ein deutlich sichtbares Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen. Der Besuch in den Gedenkstätten KZ Neuengamme und Schule Bullenhusener Damm ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unserer Jugendarbeit.

Im November 2011 beteiligte sich auf meine Initiative hin die Ethikratgruppe der Jugendweihe Hamburg e.V. an der „Nacht der Jugend“ im Rathaus Hamburg. Anlässlich des Jahrestages der Reichspogromnacht (9. November 1938) bot das Rathaus Hamburg der heutigen Jugend einen Ort, an dem die Jugendlichen nicht schweigen sollten, sondern laut sagen konnten und sollten, was sie über das Thema Rechtsextremismus denken und fühlen: Abneigung.

Gästeführer – Gedenkstätte Buchenwald

Christian Hornfeck

Nur wer die Geschichte kennt, kann die Zukunft gestalten. Diese Bildungsfahrt zur Gedenkstätte Buchenwald ist seit 1997 fester Bestandteil der Vereinsarbeit des Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.

Da mein Interesse schon immer der Geschichte galt, habe ich im Jahr 1999 an einer Schulung in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung „Gedenkstätte Buchenwald“ teilgenommen. Seit 1999 fahre ich regelmäßig mit Jugendlichen sowie Klassen nach Buchenwald.

Mit der Bildungsfahrt zur Gedenkstätte Buchenwald möchte ich erreichen, den Jugendlichen die deutsche Geschichte näher zu bringen, auch über den schulischen Unterricht hinaus. Ich möchte unseren Jugendlichen veranschaulichen was an diesem Ort der deutschen Geschichte passierte und warum.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Erinnerung an das Leid im Konzentrationslager. Zur Bildungsfahrt gehört des Weiteren auch der Besuch der Mahn- und Gedenkstätte mit Glockenturm.

Mein Rundgang durch die Gedenkstätte Buchenwald beginnt auf dem ehemaligen Exerzierplatz, den heutigen Parkplatz. Mit dem Rundgang durch alle noch vorhandenen Anlagen und Plätze benötige ich ca. 3 Stunden.

Ich sehe die Notwendigkeit auch in der heutigen Zeit den Jugendlichen den unschönen Teil der deutschen Geschichte zu zeigen und die Hintergründe wahrheitsgemäß



Führungen im Rahmen der Jugendarbeit

Fotos: LV Sachsen

nahe zu bringen. Meine Meinung ist, es ist wichtig den Jugendlichen zu erklären, was damals dort geschah, sollte aber nicht in einem endlosen Vortrag geschehen. Mein Rundgang endet an der heutigen Gedenkplatte mit einer freiwilligen Gedenkminute und niederlegen eines Steines aus verschiedenen Anlagen und Plätzen. Anschließend Besuch des Filmes im Buchenwald-Kino, ich betrachte diesen Film (Länge 30 Minuten) als Zusammenfassung über Buchenwald.

Ich hoffe mit meinen Ausführungen und Rundgang ein Stück Geschichte weiter zu geben und hoffe auch, dass es ein wenig dazu beiträgt, das dich dies- nie- wiederholt.

Ehrenamt – Keine Lückenbüßer Freiwilliges Engagement in unserem Verein

Ronny Winkler

Freiwilliges Engagement beginnt nicht bei der Verteilung von Funktionen. Wer wird unser nächster Vorsitzender, die Frage stellt sich alle paar Jahre wieder. Meist macht es dann der, der es eh schon „immer“ war. Das Leben und ausgestalten einer solchen Funktion setzt eine gute Gemeinschaft in der Gruppe voraus.

Unsere Mitglieder definieren sich NICHT zuerst in der Arbeit in unseren Verein. Vielmehr bilden Sie zunächst eine Gemeinschaft bei der Gestaltung ihrer Freizeit, es entstehen Freundschaften, Sie bekennen sich zu unseren Werten und Zielen und dann kommt die ehrenamtliche Arbeit für den Verein. Gruppen die sich so strukturieren sind auf eine große Langfristigkeit ausgelegt, klären meist ohne riesige Zuarbeit und Motivation durch das Hauptamt, unter sich wie die Arbeit abgedeckt wird und arbeiten sehr effektiv.

Die Gemeinschaft unter den Menschen ist das entscheidende. Dazu kommen die persönlichen Motive, die Mitmachmöglichkeiten und das NICHT das Gefühl entsteht, dass Ehrenamt Lücken füllt die Hauptamt gerade nicht abdecken kann oder will. Zum Wohlfühlfaktor gehören auch die Anerkennung der Arbeit durch Auszeichnungen und die Zertifizierung von erworbenen Kenntnissen, wie zum Beispiel durch die Jugendleitercard.

Die Gruppen begegnen sich auch unter einander und wollen das auch. Ich meine damit nicht nur zentral organisierte Veranstaltungen, wie Weihnachtsfeiern und Verbandstage. Der häufigste Kontakt entsteht bei größeren Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Projekte oder der Teeny Treff -Jugendweihedisco, also in der praktischen Arbeit. Dabei findet meist ein Themenbezogener, durchaus auch fachlicher Austausch statt, der über das, was man in direkt organisierten Runden bespricht, weit hinausgeht. Aus diesen gewonnen Erfahrungen und Hilfestellungen entsteht oft der Wunsch nach mehr gemeinsamen Aktivitäten.

Übrigens unabhängig ob Jung oder Alt, wenn die Gesamtgemeinschaft stimmt, entsteht eine sehr effektive Arbeit für unseren Verein in der sich Ehrenamt wohl fühlt, der Hauptamtliche, Brücke zwischen Organisatorischem und Durchführung ist und in der eine Entwicklung für die Gesamtgemeinschaft möglich ist.

Ich erlebe das an einigen Stellen, in meiner Mitglieder und Jugendgruppe in Oschatz, in der Arbeitsgruppe für das Pfingstcamp und anderen. Und da, wo das noch nicht so ist, arbeiten wir daran.

Theresienstadt – damals Ghetto, heute Heimat

Fabian Siebert

Der österreichische Kaiser Josef II. ließ Theresienstadt/Terezin im 18. Jahrhundert gegen eventuelle Angriffe der Preußen auf die österreichische Monarchie errichten. Die Anlage besteht aus zwei Teilen: der Kleinen Festung und der Hauptfestung. Diese Festung hatte immer den Rang einer Garnisonsstadt.

Schon 1940 wurde in der Kleinen Festung eine Außenstelle des Prager Gestapogefängnisses untergebracht, die schnell den Charakter eines Konzentrationslagers annahm. Traurige Berühmtheit erlangte Theresienstadt aber



Ehrenamtliche Arbeit im LV Sachsen, z.B. alljährlich auch im Pfingstcamp.

Fotos: LV Sachsen



(Foto oben und re.)
Führung der Teilnehmer der
Mitgliedergruppe Zwickau und Gäste

(Foto mi.)
Nachbildung der Unterkünfte

Foto: LV Sachsen

vor allem durch die Nutzung der Hauptfestung als jüdisches Ghetto in den Jahren 1941-1945.

Ursprünglich war es als Durchgangslager für böhmische und mährische Juden als Vorstufe zu den Vernichtungsstätten im Osten geplant.

Am 20. Januar 1942 bei der Wannseekonferenz in Berlin wurde neben der "Endlösung der Judenfrage" auch die Zukunft des Theresienstädter Durchgangslagers besprochen. Es wurde beschlossen, Theresienstadt als Ghetto für "verdiente" deutsche Juden und als "Altersghetto" zu nutzen. Aus diesem Grund wurde Theresienstadt auch zu Propagandazwecken verwendet. Man gestattete dem IRK (Internationales Rotes Kreuz) einen Besuch. Mit großem Aufwand gelang es den Nazis, dieses zu täuschen.



Die gesamte Stadt ist erhalten geblieben und wurde nach dem Krieg wieder von der Zivilbevölkerung bezogen. Heute leben in Theresienstadt ca. 1900 Einwohner. Insofern unterscheidet sich Theresienstadt in vielerlei Hinsicht von bekannten KZ-Gedenkstätten wie z.B. Auschwitz, Buchenwald oder Dachau.

Tag der Jugendweihe – Wahl der Gesichter 2012

Bianka Luther und Margitta Fleischer

Die Jugendweihe ist ein ganz besonderer Tag im Leben eines jeden Jugendlichen. Doch auch im Vorfeld wollten wir unseren Jugendweiheteilnehmern ein Highlight bieten, welches sie so schnell nicht vergessen.

Am 25. Februar war es wiedereinmal soweit. An unserem 7. „Tag der Jugendweihe“ in Magdeburg suchten wir die Jugendweihegesichter 2012.

Mit dem Ziel „einmal Laufstegluft zu schnuppern“ reisten 26 Jugendliche, im Alter von 13 – 15 Jahren, aus Magdeburg und den benachbarten Landkreisen an und stellten sich einer Jury aus Vertretern der Öffentlichkeit. Auch der amtierende Mister Sachsen-Anhalt war gekommen, um die Jury und auch die Jugendlichen zu unterstützen.

Um 14:00 Uhr stellten sich die Bewerber, unter Herzklopfen aber mit einer großen Portion Selbstbewusstsein, den zahlreich erschienenen Zuschauern und der Jury das erste Mal. Hinter den Kulissen wurde sich gegenseitig beruhigt und aufgemuntert und wir waren begeistert, mit wie viel Toleranz und Offenheit unsere Jugendlichen aufeinander zuzugingen. Ein wenig Stolz mischte sich in unsere Betriebsamkeit, als wir sahen, wie die Jugendlichen Erfahrungen austauschten, die sie bei ihren ersten Modelversuchen im Fotoworkshop gesammelt hatten, oder wie das Gelernte aus dem Knigge-Kurs sie etwas respektvoller miteinander umgehen ließ.

Doch wie es bei einem Casting nun einmal ist: Nicht alle Bewerber konnten weiterkommen. Die Jury zog sich zur Entscheidung zurück.

In der Zwischenzeit präsentierten die Gesichter der Jugendweihe 2011 aktuelle Modetrends für die Jugendweihe. Auch jetzt blieben die Reihen der Besucher gut gefüllt, denn viele künftige Jugendweiheteilnehmer waren mit ihren Eltern gekommen, um sich Ideen und Anregungen zu holen. Eine kleine Vorher-Nacher-Show ließ aus zwei „Kids“ im Handumdrehen zwei selbstbewusste, fast erwachsene junge Menschen werden und begeisterte die Zuschauer.



Nach der ersten Entscheidung der Jury, folgte dann der zweite große Auftritt der Finalisten. Nun erreichte die Aufregung ihren Höhepunkt, denn jetzt sollten sie vor allen Anwesenden etwas über sich selbst sagen. Doch jeder der diese Hürde genommen hatte, sprühte nach seinem Auftritt vor Stolz.

Danach musste die Entscheidung fallen. Wer sollten sie sein – die Gesichter der Jugendweihe 2012?

Die vielen Zuschauer, gut unterhalten durch Modenschau und eine buntes Rahmenprogramm, bekamen nicht mit, wie schwer es den 4 Jurymitgliedern fiel, ihre Wahl zu treffen. Verdient hatte es eigentlich jeder, der den Mut gehabt hatte sich vor großem Publikum zu präsentieren.

Doch um 17:30 Uhr hatte das Warten dann endlich ein Ende. Für 10 Nachwuchstalente, wurde der Tag durch ihren Sieg bei unserem 7. Model-Casting zu einem persönlichen Mega-Event und endete im Blitzlichtgewitter der Fotografen.

Am Rand der Bühne kullerten einige kleine Tränen bei den nicht gewählten Bewerbern, doch getröstet von alten und auch neuen Freunden, waren sie trotz allem stolz auf sich und freuten sich mit den Gewinnern.

Was am Ende des Tages alle Castingteilnehmer verband, war eine außergewöhnliche Erfahrung auf ihrem Weg zum Erwachsensein. Und wir?

Wir waren geschafft von dem langen Tag, aber wir hatten auch wieder einmal bewiesen, dass Jugendweihe mehr ist als ein einfaches Fest. Denn die selbstbewussten und toleranten Heranwachsenden dort oben auf dem Laufsteg waren die Kids, die wir mitgenommen hatten zu Gerichtsverhandlungen und Workshops, auf Bildungs- und Ferienfahrten.

Wir schauten in Gesichter die uns, bei der Anmeldung zur Jugendweihe noch schüchtern gegenüber saßen. Es waren genau die gleichen – nur eben ein bisschen selbstbewusster, toleranter und erwachsener.



Zeig´, was in dir steckt!

Marlis Wessollek und Anja Schmidt

Seit nunmehr 20 Jahren arbeiten wir im Landkreis Wittenberg als selbständiger Regionalverband der Interessenvereinigung für humanistische Jugendarbeit und Jugendweihe e.V..

In dieser Zeit hat sich mit vielen Partnern der offenen Jugendarbeit eine erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt. So führten wir im Soziokulturellen Jugendzentrum "Pferdestall" (IB) in Wittenberg ein Jugendprojekt in Kooperation mit dem Internationalen Bund JHAV Wittenberg e.V. unter dem Titel "Zeig´, was in dir steckt! - Masken, Tanz, Emotionen", welches über das ESF-Bundesprogramm "STÄRKEN vor Ort" gefördert wurde, durch.

Am Anfang stand für die Mädchen und Jungen die aktive Herstellung ihrer persönlichen "Emotionsmaske". Mit praktischer Unterstützung durch eine Ergotherapeutin und ideenanregenden Fragestellungen wie:



(Foto li.)
Die Gewinner des Castings - unsere
Gesichter 2012.

(Foto oben)
Die Jury beobachtet sehr aufmerksam...

(Foto li.)
Jugendweihe-Modepräsentation auf dem
catwalk.

Fotos: LV Sachsen-Anhalt



Was soll ausgedrückt werden?

Foto: RV Wittenberg

‘Was soll deine Maske zeigen oder ausdrücken? Welche besonderen Wünsche und Sehnsüchte verbindest du mit ihr?’- entstanden fantasievolle, zauberhafte Gesichtsmasken. Eine künstlerische Note erhielt das Projekt durch den "Maskentanz".

Die TeilnehmerInnen hatten während des Projektes die Chance, sich ihrer beruflichen Orientierung intensiver zuzuwenden. Eine sich anschließende Informationsveranstaltung mit einer Berufsberaterin des BIZ Wittenberg ermöglichte, kreativ-künstlerische Berufsfelder kennenzulernen und Informationen zum Ausbildungs- bzw. Studienweg zu erhalten, um dann vielleicht eine Berufstätigkeit in einem kreativen Arbeitsfeld anzustreben.

Einen praktischen Einblick in die Arbeit einer Ergotherapeutin erhielten sie bereits während der Maskenherstellung, konnten ihre Fähigkeiten testen, Fertigkeiten erlangen und so wertvolle Erfahrungen sammeln.

Die Projektergebnisse wurden in einer 3-wöchigen Ausstellung im Soziokulturellen Jugendzentrum "Pferdestall" den Besuchern präsentiert.

Auch im kommenden Veranstaltungsjahr werden wir dieses Kooperationsprojekt in unser Programm der offenen Jugendarbeit aufnehmen.

Anti-Mobbing-Seminar der Jugendweihe Niedersachsen e.V.

Kjell Landwehr (13 Jahre)

Vom 28. bis 29. Januar 2012 veranstaltete Jugendweihe Niedersachsen e.V. in Hamburg ein Anti-Mobbing-Wochenende mit dem Konflikt- und Streitschlichter Arne Lund.

Nach dem wir 25 Teilnehmer aus Niedersachsen und unsere zwei Betreuerinnen Rita Spitzer und Annett Jänke am Samstag Mittag in Hamburg in der Jugendherberge angekommen waren, haben wir gleich mit ein paar Kennlernspielen angefangen, um die Betreuer und die beiden Coaches Petra und Arne von der Jugendweihe Hamburg e.V. und die anderen Teilnehmer am Anti-Mobbing-Seminar besser kennen zu lernen. Anschließend haben wir darüber geredet, was eigentlich Mobbing ist und was für Gründe und Folgen Mobbing für die unterschiedlichen beteiligten Personen haben kann. Mit Spielen und Filmen wurden die Gespräche unterlegt und die Probleme verdeutlicht.



Anti-Mobbing-Gruppe vom
LV Niedersachsen.

Foto: Arne Lund

Nach dem Abendessen haben wir einen Ausflug in die Innenstadt von Hamburg gemacht. Nach einer Besichtigung der Reeperbahn ging es durch den alten Elbtunnel auf die andere Seite der Elbe, von der man sich bei bitterer Kälte Hamburg schön angucken konnte.

Am nächsten Morgen haben wir uns noch ein paar Filme zu Handygewalt, Happy

Slapping und Cybermobbing angeguckt und darüber ausführlich gesprochen. Arne verdeutlichte uns sehr eindringlich, dass es sich bei Cybermobbing usw. um keinen Spaß handelt, sondern um eine Straftat.

Ich denke, dass viele, die bei dem Wochenende dabei waren, jetzt wissen, was sie machen müssen, wenn sie gemobbt werden oder ob und wie sie anderen helfen sollten, wenn die gemobbt werden. Und natürlich auch die, die schon einmal gemobbt haben, werden sich das beim nächsten Mal bestimmt ein wenig genauer überlegen. Ich bedanke mich bei der Jugendweihe für ein informatives und spannendes Wochenende.

Von Mobbing bis Vertrauen –Anti-Mobbing-Seminar in Kassel

Katja Behnke und Lya Meier-Diedrich

Wir haben uns am Vormittag des 04. Februar 2012 in Kassel mit 15 Leuten und den beiden Coaches, Arne Lund und Petra Schmidt, zu einem ganztägigen Anti-Mobbing-Seminar getroffen. Dies war eine Aktion des Landesverbandes Jugendweihe Thüringen e.V..

Am Anfang blieb ein Teil der Gruppe in dem Raum und der Rest musste rausgehen. Nacheinander sollten wir reingehen und durften erst drinnen bleiben, wenn wir "Hallo" gesagt hatten. Das hatte den Zweck, dass man sich begrüßt, obwohl man sich nicht kennt. Danach haben wir ein paar "Kennlern-Spiele" gemacht, z.B. "Die 3 Musketiere". Dabei haben wir Dreier-Gruppen gebildet und Gemeinsamkeiten und Unterschiede gesucht, um sie den anderen der Seminar-Gruppe vorzutragen.

Arne und Petra haben uns dazu aufgefordert eine Palme zu malen. Erst haben wir uns gefragt, was eine Palme mit Mobbing zu tun haben könnte. Wir wurden aber aufgeklärt, denn wir sollten aufschreiben, was uns "auf die Palme bringt".

Nachdem wir uns ein bisschen mit Theorie zum Thema Mobbing beschäftigt haben, sahen wir uns ein paar Filmsequenzen an, in denen Mobbing-Situationen und Lösungen dargestellt wurden. Wir haben uns auch darüber unterhalten, was wir gegen Mobbing tun würden und können.

Nach einer kurzen Pause haben wir einen Film über Cybermobbing und dessen Folgen geguckt. Wir haben darüber geredet, was für Schaden Cybermobbing anrichten kann und wie man sich wehren kann.

Damit wir wieder in Schwung kamen, spielten wir im Stuhlkreis ein paar Spiele, bei denen es viel zu lachen gab. Aber vor allem spielten wir die Spiele um zusammenzuarbeiten, denn wir mussten uns aufeinander verlassen können.

Nun sollten wir etwas finden, das uns von der Gruppe unterscheidet und uns einzigartig macht, wie z.B. zwei Zahnlücken oder ein selbst bemaltes T-Shirt. Damit sollten wir verstehen, dass man zu seiner Einzigartigkeit stehen sollte.

Weil wir uns am Ende mehr vertrauten als zu Beginn, haben wir "Gordischer Knoten" gespielt, dabei müssen sich alle außer zwei Personen mit den Händen verknoten und die zwei übrig gebliebenen Leute mussten versuchen, den Knoten gewaltfrei zu lösen.

Als letztes haben wir ein Assoziationspiel gemacht, bei dem wir jeder Person einen bestimmten Gegenstand zu einem Thema zuordnen sollten, z.B. hatten wir das Thema Obst und Katja. Dabei kam heraus, dass die meisten Katja einen Apfel zugeordnet haben.

Insgesamt hatten alle Spiele einen Bezug zum Thema Mobbing, auch wenn es uns am Anfang nicht immer sofort klar war. Arne und Petra haben uns in der wenigen Zeit, die wir hatten, gut in das Thema Mobbing eingeführt. Sie haben uns Möglichkeiten gezeigt, wie man gegen Mobbing vorgehen kann und wie man sich dagegen wehren kann.

Im Großen und Ganzen war es ein schöner Tag, an dem wir viel zusammen gemacht haben.

Hessen



(Foto oben)
Während des Seminars... – praktische
Übungen und Spiele neben den theoretischen
Ausführungen.

(Foto unten)
Die Teilnehmergruppe aus dem
LV Niedersachsen.

Fotos: Arne Lund



Fun, fun, fun...

Michaela Salzmann

Ich habe ja schon viel erlebt auf den Reisen mit Jugendlichen. Über 10 Jahre bin ich bereits als Betreuer für die Jugendweihe unterwegs, ob nach Spanien, Paris oder einfach „nur“ nach Berlin, Babelsberg oder Jena!

Doch London im Oktober 2011 war wohl eines der spannendsten Erlebnisse in den ganzen Jahren. In nur 4 Tagen haben ich und meine 3 „Mitbetreuer“ so viel erlebt, wie andere in 4 Wochen.

Allein die Reise nach London war ein großes Ereignis. An einem Tag nutzten wir fast alle Verkehrsmittel, die heute irgendwie in Betrieb sind: Bus, Flugzeug, Zug, U-Bahn! Und so waren wohl alle froh, an diesem Abend endlich in ihr Bett zu kommen. Dieses befand sich mit 19 anderen in einem Schlafsaal, in einem Hostel mit englischem Standard. Wer schon einmal England besucht hat, weiß wovon ich rede. ;)

Der nächste Tag brachte neben Stadtrundfahrt mit London Ducks, Freizeit und Besuch bei Madame Tussaud's noch einige Aufregung. Handy und Kamera eines Jungen waren verschwunden, wahrscheinlich ohne Hoffnung auf Wiederkehr. Man mag es jedoch kaum glauben: das Handy ward gefunden – Welch' Glück in einer Weltstadt wie London.

Am nächsten Tag war dann großer Shoppingtag. Harrod's, Oxford Street und die Gegend um den Piccadilly Circus wurden unsicher gemacht. Abends sollte es dann noch für einen Großteil der jungen Leute in das Musical Billy Elliott gehen.

Doch was macht man, wenn nach einer U-Bahnfahrt in der Rush Hour London's auf einmal 19 von 49 jungen Leute fehlen?

Die klare Antwort: Ruhe bewahren, checken wer da ist und wer fehlt und dann viel Glück haben, dass alle mit ihren 14 Jahren schon einigermaßen erwachsen sind (dazu ist schließlich die Jugendweihe da) und mitdenken.

Trotz Stress, verlorenem und wiedergefundenem Portemonnaie mitsamt Ausweis (ganz wichtig für den Rückflug) und zeitlichem Druck wurde es doch ein ganz schöner Tag. Alle tauchten irgendwie aus den kilometerlangen Gängen der ältesten U-Bahn der Welt wieder auf.

Highlight jedoch war sicher eine E-Mail, die uns bei der Rückkehr in das Hostel erreichte. Sie lautete in Kurzfassung: „Kamera gefunden - Bilder angeschaut – könnte ein Hostel sein - bringe sie vorbei und zwar nach Arbeit gegen 4 Uhr früh!“ Man muss bedenken, dass wir in London waren und nicht in einem 200 Seelen-Dorf in Thüringen. Kurzum am nächsten Früh war die Kamera wieder sicher in den Händen ihres Besitzers, der überglücklich seine Eltern davon unterrichtete.

A propos: das Frühstück war spitze für englische Verhältnisse und so konnte sich die gesamte Mannschaft auch wieder gut stärken für den langen Weg zurück nach Thüringen. Tja, damit war unsere Reise auch schon fast wieder vorbei.

Man möchte es ja kaum glauben, aber wirklich ohne Zwischenfälle, wenn man mal von der tollen Stimmung im Bus absieht. Danke Jürgen!
Thank you London! It was really great!

Erneut erfolgreiche Messeteilnahme

Michaela Salzmann

Süße Düfte lagen in der Luft, als am letzten Februarsamstag 2012 pünktlich 10 Uhr die Sonderschau „Hochzeit und Feste“ im Rahmen der 22. Thüringen-Ausstellung ihre Tore öffnete.

Verströmt wurde dieser, an einen Kinobesuch erinnernde Duft, vom Stand von Jugendweihe Thüringen e.V.

Angezogen von frischem Popcorn aus der „hauseigenen“ Popcornmaschine kamen zahlreiche große und kleine Besucher an den ansprechend gestalteten Stand des Landesverbandes in der Halle 1 der Messe in Erfurt.

Informationen gab es dort rund um das Thema Jugendweihe, und speziell in diesem Jahr über die bereits 160 Jahre lang andauernde Tradition dieses Familienfestes, das

heute kaum noch aus dem jährlichen Feierkalender wegzudenken ist.

Bei einem anspruchsvollen Quiz konnten junge Leute zwischen 12 und 17 Jahren ihr Wissen testen, oft mit Hilfe der Eltern oder Großeltern, tolle Preise gewinnen und so einiges Neues zum Thema erfahren.

Unterstützung dabei gaben besonders eine aufwendig erstellte Präsentation sowie die Jugendweihebücher der vergangenen Jahrzehnte.

Abgerundet wurde alles durch die jungen und frischen Musikeinlagen des „jazzy duo“ aus Arnstadt.

Abgesehen davon gab es die Gelegenheit etliche neue Kontakte zu knüpfen, erste Infos für künftige Jugendweiheteilnehmerinnen weiterzugeben, viele Fragen zu beantworten und über das umfangreiche Freizeitprogramm der offenen Jugendarbeit innerhalb des Landesverbandes zu informieren.

Nach zwei erfolgreichen, aber auch anstrengenden Tagen zeigte sich die verantwortliche Messe-AG von Jugendweihe Thüringen e.V. sehr zufrieden und geht mit großer Hoffnung, auch im nächsten Jahr wieder einen erfolgreichen Messeauftritt zu meistern, in die neuen Vorbereitungen.



Verbandstag – eine gute Sache

Veronika Hofer

Sich außerhalb von Vorstandssitzungen oder Mitgliederversammlungen intensiv zu Inhalten unserer Arbeit zu verständigen oder Erfahrungen auszutauschen, ist sicher nicht nur im Landesverband Thüringen Anliegen, speziell auch von Verbandstagen. Unser letzter Verbandstag liegt nun schon fast 10 Jahre zurück. Das heißt nicht, dass die Thüringer keine Erfahrungen ausgetauscht oder Inhalte besprochen hätten, aber unsere Dauerprobleme waren in den letzten Jahren immer präsent und die Schwerpunkte.

Nun haben wir unser Sorgenkind, das Objekt Waldfrieden, endlich aus unserer Verantwortung, und 2011 haben wir den langjährigen Kampf um die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gewonnen. Die Struktur des Landesverbandes Thüringen ist gefestigt, in den Regionalverbänden und im Landesverband wird eine kontinuierliche Arbeit mit steigenden Teilnehmerzahlen an der Jugendweihe, der Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit geleistet.

So befand der geschäftsführende Vorstand Ende 2011, dass es Zeit ist, mal wieder einen Verbandstag mit konkreten inhaltlichen Schwerpunkten durchzuführen, und schnell waren wir uns einig, in Anbetracht der beunruhigenden Nachrichten aus Thüringen rund um die Neonazis und deren mörderische Spur durch Deutschland das Problem aufzugreifen und darüber zu sprechen, wie wir unseren Beitrag dazu leisten können, dass menschenverachtende Parolen und Einstellungen bei Jugendlichen nicht auf fruchtbaren Boden fallen.

Unsere Reisegruppe im Jahr 2011, das traditionelle Foto vor der Tower Bridge.

Foto: Michaela Salzmann



Junge Messebesucher zeigen großes Interesse, informieren sich an unserem Stand und nehmen selbstverständlich auch am Quiz teil.

Fotos: Michaela Salzmann

Zum einen gehört natürlich das entsprechende Wissen dazu, zum anderen das aktive Handeln und Gegensteuern. Und wer wie wir mit 13 – 16Jährigen zu tun hat, weiß, dass der Umgang mit dieser Altersgruppe nicht immer einfach ist, denn die jungen Leute können provokant, aufmüpfig, anders aussehend, laut, aber auch verschlossen sein. Auf jeden Fall aber suchen sie ihren Weg im Leben, ihre Lebensziele und Ideale und laufen dabei auch schnell mal den falschen (menschenverachtenden) Idolen und Idealen hinterher. Wer mit dieser Altersgruppe zu tun hat, fragt sich sicher oft, wo man gelassen sein kann, auch mal was „überhören“ kann, wo man reagieren muss, wie man situationsbedingt reagieren und agieren kann und muss. Die Antwort auf diese Fragen sollte also Gegenstand eines Workshops sein, Gegenstand unseres Verbandstages am 18. 2. 2012 unter der Thematik „ Jugendkultur zwischen Thor Steinar und NPD“. Mitglieder aus allen Regionalverbänden hatten ihr Kommen zugesagt, dazu liebe Gäste aus Hamburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt, auf deren Erfahrungen wir natürlich auch bauten. 35 Interessierte fanden sich am 18. Februar ein – der Jüngste noch im Jugendalter und die Jugendweihe noch nicht lange hinter sich, die Älteste gerade 80 geworden. Als Referentin hatten wir eine engagierte Mediatorin mit großer eigener und praktischer Erfahrung in der Jugendarbeit gewonnen – Kathrin Schuchardt aus Weimar. Schnell schuf sie eine lockere, aufgeschlossene Atmosphäre, bei der sich alle dem Thema und der Art des Herangehens öffneten. Über allem stand auch die Prüfung eigener Standpunkte und Herangehensweisen im Umgang mit allem und allen, was/wer nicht „normal“ aussieht, ist oder liebt.

Was sind Jugendkulturen, welche gibt es? An welchen Äußerlichkeiten, Äußerungen und an welcher Musik erkennt man sie? Wo ist Toleranz angesagt, wo ist die Grenze überschritten? Wie gehen wir damit um?

All´ diese Fragen fanden kompetente Antworten, ergänzt durch konkrete Beispiele und das Wissen und die Erfahrung der Teilnehmer. Die Zeit verging sehr schnell. Nach der Mittagspause teilten wir uns in 2 Gruppen. Gruppe 1 sollte unter Leitung der Referentin vertiefend in die praktische Arbeit einsteigen, den Umgang mit Problemen und Problemlösungen üben und das am Vormittag Gelernte anwenden. Interessant für alle Teilnehmer war dabei nicht nur der Erwerb von Wissen, sondern auch das Kennenlernen und Anwenden von Methoden. Dass das offensichtlich viel Spaß machte, war im Nachbar-Seminarraum (hier tagte AG 2, die Verfasserin eingeschlossen) mit schöner Regelmäßigkeit anhand von fröhlichem kollektiven Lachen nachzuvollziehen.

Besagte AG 2 wollte sich der Vereinsphilosophie zuwenden und anhand von Schwerpunkten aus dem Entwurf des Ethikrates des Bundesverbandes zum Selbstverständnis diskutieren, Erfahrungen austauschen und Positionen prüfen. Auch dank der Erfahrungen unserer Gäste war es eine anregende Diskussion, in der sich grundlegende Zustimmung zum im Ethikrat erarbeiteten Dokument ergab mit der Feststellung, dass es die Klammer darstellt, die alle im Bundesverband, den Landesverbänden und Regionalverbänden sowie in Gruppen Engagierten eint, zusammenhält und trotzdem auf allen Ebenen den nötigen Spielraum einräumt.

Gegen 18.30 Uhr trafen sich beide Gruppen zum Abendbrot und zu einer kurzen Vorstellung der jeweiligen Arbeitsergebnisse: Das Fazit des Tages war: anstrengend, anspruchsvoll, ergebnisorientiert und: es hat allen Spaß gemacht, jeder hat für sich persönlich und seine praktische Arbeit mit Jugendlichen etwas mitgenommen. Darüber hinaus endete unser Verbandstag mit einem Votum: Wir mitunterzeichnen als Landesverband Thüringen einen Aufruf verschiedener Verbände zur Verhinderung einer großen Buchlesung von Thilo Sarrazin in der Landeshauptstadt Erfurt. Sicher muss eine Demokratie unterschiedliche Meinungen aushalten und kann man über unterschiedliche Auffassungen diskutieren, aber menschenverachtende Positionen dürfen kein breites, darunter auch jugendliches Publikum erreichen, und wir sollten uns nicht scheuen, unsere Positionen dazu auch in die Öffentlichkeit zu bringen. Auch das war ein Fazit unseres Verbandstages, der gegen 19 Uhr beendet war.

In eigener Sache... aktuell 2/2012

*Zur Information –
die nächste Ausgabe von „aktuell“
erscheint im Juni 2012.
Der Schwerpunkt der Berichterstattung
wird ausführlich auf den 1. Verbandstag
und auch auf die Bundesversammlung
von Jugendweihe Deutschland e.V.
gerichtet sein.*

Impressum

Herausgeber: Jugendweihe Deutschland e.V., Wackenbergstraße 90, 13156 Berlin - Telefon und Fax: 030 5509314 - Internet: www.jugendweihe.de
Fotos: Jugendweihe Deutschland e.V., Mitgliedsverbände und privat - Auflage: 1.000 Exemplare - Druck: saxoprint
© Copyright by Hrsg. Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Übersetzung und Vervielfältigung, sowie Nutzung in digitaler Form. Der Nachdruck ohne Genehmigung des Herausgebers ist untersagt. Für irrtümliche Angaben übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.